

# ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Diana Raufelder

Interner Titel: Produktivität: Einstellungen und Anforderungen (LehrerInnen)

Methodische Ausrichtung: Ethnografie

Quelle: Raufelder, D. (2006). Die Bedeutung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses im Bildungsprozeß - eine Ethnographie (S. 210-220). Berlin: Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Philosophie. Zugriff am 12. Mai 2014  
[http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS\\_thesis\\_000000002233](http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000002233)

Auch erschienen in:

Raufelder, D. (2007). Von Machtspielen zu Sympathiegesten. Das Verhältnis von Lehrern und Schülern im Bildungsprozess. Marburg.

## **Nutzungsbedingungen:**

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

---

## Protokoll

23.09.02 vierte Stunde, neue Aula

*I: Und welche Rolle spielt die Klasse beim Lernen – glaubst Du?*

Deria: Ähm ... keine Ahnung. Ich denk´ mal irgendwie jetzt zum Beispiel in uns´rer Klasse ... ähm die machen zum Beispiel alle im Unterricht mit und die stellen sich auch nicht dumm und meine alte Klasse war halt eher so, denen war die Schule einfach egal und wenn der Lehrer rein gekommen ist, hamm halt die einen irgend´ne Hausaufgabe abgeschrieben, die ander´n hamm sich Zettel geschrieb´n, die andere hat mit´m Handy irgendwas gemacht und da hat irgendwie gar niemand im Unterricht aufgepaßt, außer so zwei, drei Streber unn dann hat man auch irgendwie keine Lust mehr auf Schule und dann paßt man sich so der Klasse halt an.

30.09.02 vierte Stunde, neue Aula

*I: Welchen Stellenwert hat Schule in Deinem Leben?*

Torben: Also schon, eigentlich schon, ähm, de´ erschte Platz eigentlich, weil des ja des wichtigschte is´.

*I: Und warum?*

Torben: Weil´s für´s spätere Lebe wichtig is´. Ausschlag gebend halt. Also, was ma´ zum Beispiel, was ma später mal erreiche´ kann, weil wenn ma hier, ähm, we´ma hier schlecht is´, dann hat ma´ ja nur begrenzte Möglichkeite, also ma´ kann sich eigentlich hier sein, ähm, hier die...ähm, die Chance, daß ma´ später mal sicherlich ä Arbeit hat.

*I: Mmh, weiß Du schon, was Du mal werden willst?*

Torben: Ähm, eigentlich net. Eigentlich net direkt.

*I: Sondern, indirekt?*

Torben: Ähm, ähm mein, also mein Onkel, ähm, der is´ Betriebswirt, odder s..., der is Betriebswirt odder so – ich weiß net ganz genau, der arbeitet irgendwo bei Heidelberg, odder so, ich denk´ schon, daß ich da bei dem irgendwo in de Firma mal, bei dem also... könnt´ ich mir vorstelle.

*I: Was ist das für eine Firma?*

Torben: Ähm, ich weiß net, ähm, die sinn so für Zustellungen unn´, unn ähm Werkzeug odder so Arbeitsmaterialie sinn die zuständig und ähm... ja gut, ähm, keine Ahnung, ich weiß net genau odder net richtig, was er da macht, aber. Er guckt halt, daß des alles richtig läuft, bestellt die Sache unn so. Unn er verdient net schlecht, des is des wichtigste eigentlich.

14.10.02 vierte Stunde, neue Aula

*I: Welchen Stellenwert hat Schule in Deinem Leben?*

Boris: Ähm ich hätt´n gern zimmlich hoch – sage ma´s mal so. Ich hätt´n gern an oberster Stelle, abber ich krieg´s net ganz fertig, weil ich halt ne faule Sau bin. An oberster Stelle wär er mir halt zimmlich wichtig, weil ich brauch´n für´s spätere Lebe brauch ich...die Schule.

*I: Weißt Du, was Du mal machen willst später?*

Boris: Nee, des noch net, abber da ich´s eben noch net weiß, will ich gugge, daß ich mir später jede Möglichkeit offe halte kann.

07.10.02 vierte Stunde, neue Aula

*I: Welchen Stellenwert hat Schule in Deinem Leben?*

Manuela: Also en ziemlich hohen, weil ich denk´ ohne Schule, dann is´ de Rescht vom Lebe is´ eigentlich... ja ich weiß net, wenn ma so dumm is´ odder so, dann kriegt ma´ gar kei´ g´scheite Arbeit odder so unn dann will ich später dann auch net irgendwie als Müllmann irgendwo hocke odder so, des is´ dann schon scheiße.

23.09.02 dritte Stunde, BK-Bereich

*I: Welchen Stellenwert hat Schule in Deinem Leben?*

Anna: Ähm ... also zimmlich weit obe, weil ich denk´... ähm die Schule is ausschlaggebend für´s spätere Lebe unn so.

*I: Weil?*

Anna: Ähm, ich mein´ ma braucht ja schon än gute Abschluß, wenn man was erreiche will unn so.

*I: Ähm, was ist des Wichtigste in Deinem Leben?*

Anna: Ähm, Freunde und so. Und Familie.

07.10.02

In Ethik diskutierte die Klasse heute darüber, was Jugend ausmacht. Für die SchülerInnen war das vor allem Liebe, Sex, Drogen, Schönheit und Klamotten. Als Herr Mayer fragte, wie es denn mit Bildung und Ausbildung aussieht, sagten die SchülerInnen, daß es zu früh sei, sich Gedanken zu machen – schließlich gehe man ja noch 4 Jahre zur Schule.

18.10.02

Die Französischarbeit fiel sehr schlecht aus. Herr Berger sagte später zu mir, daß er erstaunt war, daß die Klasse die für ihn schockierende Klassenarbeit so gelassen hingenommen habe.

Auch als die Klasse ein paar Wochen später einen ebenso schlechten Test mit dem Durchschnitt 4,5 zurück bekam, war keiner der Schüler schockiert. Herr Berger schon. Er sagte, das Schlimmste sei, daß aus dem Test das Fehlen wichtiger Grundlagen ersichtlich sei.

23.09.02 vierte Stunde, BK-Bereich

*I: Welchen Stellenwert hat Schule in Deinem Leben?*

Vivienne: Hm, also ich denk´ Schule is schon wichtig, abber mir persönlich is eigentlich so mei Freizeit unn so eigentlich ä Stück wichtiger unn so, also ich find´ Schule is net alles. Unn ma muß ja net, ma.. also ich find´ es reicht, we´ma durchschnittlich is´, ma muß net besonders toll, gut sei so.

*I: Lernst Du in der Freizeit auch noch?*

Vivienne: Also, we´ma nix uffkrigt habbe odder so, dann net. Also ich lern´ immer uff Arbeite unn Teschts unn so, odder wenn mir Vokabeln ähm abg´hört werre odder so, also dann uff jeden Fall, abber so daß ich mich dann mol so in de Ferie odder so freiwillig hinsetz unn dann was lern´, des is eher selte.

20.09.02 dritte Stunde, neue Aula

*I: Und welchen Stellenwert hat Schule in Deinem Leben?*

Fabienne: Also, ich muß ja hingehen @(. )@

*I: Pflicht?*

Fabienne: Ja, abber in der Ferie da merkt ma dann schonn daß ma gern widder hingehen würde.

*I: Und warum?*

Fabienne: Ja, weil ma da halt alle trifft, wo ma kennt unn die sieht ma in de Ferie dann net.

23.09.02 vierte Stunde, neue Aula

*I: Mmh. Welchen Stellenwert hat Schule in Deinem Leben?*

Frank: Gute Frage. Eigentlich schon zimmlich hoch. Also meischtens sind´s natürlich sechs Stunde am Vormittag unn dann halt noch, was ich mittags so mach´, abber ich geb´s mir eigentlich schon, versuch´ zumindest mir Mühe zu gebbe, weil ich will einfach än gute Abschluß krigge, des is mir wichtig.

*I: Und warum isses Dir wichtig?*

Frank: Äh, ich sag´, wenn ich kei Luscht hätt uff irgendwie lang´ in die Schule zu gehe, dann könnt´ ich auch auf die Hauptschule gehe, dann wär dies Jahr mei letschtes Schuljahr, dann kann ich anfang zu schaffe. Ich will einfach än gute Abschluß unn dann wahrscheins a noch studiern, daß ich einfach irgendwie genug Möglichkeite hab´ in de Zukunft was zu mache, weil mit Hauptschule, was will ich´n do groß mache? Do gibt´s eigentlich wirklich net mehr viel Berufe, die wirklich Zukunft hamm. Also, vielleicht uff de Bau gehen unn so, zum Inascht, abber also, des möcht ich net so unbedingt.

*I: Weißt Du mal, was Du mal werden willst?*

Frank: Ich... also, äh, die ganz Zeit wollt´ ich also mehr so in die Richtung von meim Vadder, Programmierer odder so was werde, abber jetzt streb´ ich mehr so Manager, Mamagement so mäßig an. Weil ich denk´ Manager wer´n immer gebraucht, bei irgendwelche Firma oder so odder überhaupt, wer´n eigentlich auch benöticht unn des is eigentlich auch än Job, der fordert einen zwar auch viel, da muß ma viel arbeite unn sich viel drum kümmern, abber, ich denk´ ma verdient gutes Geld unn es is eigentlich a, es macht eigentlich, denk´ ich mal, a Spaß, wenn man do so ä gewisse Position hatt in de Firma, oder so. Stell´ ich mir einfach gut vor.

13.11.02

Herr Hofstätter wollte von der 9b wissen, was sie über die Pläne zur Ganztagsbetreuung denkt. Die SchülerInnen waren aber nicht sehr mitteilungsfreudig. Torben sagte am Montag nach der Besprechung über die Ganztagsbetreuung im BK Unterricht bei Herrn Guppi: „So kriegt man die Stunde auch rum.“ Während Herr Hofstätter also das Gespräch suchte, machten die SchülerInnen Hausaufgaben, schrieben Zettel, spielten auf dem Handy unter den Tischen Spiele etc.

22.11.02

In der 5ten Stunde Biologie herrschte große Langeweile, weil Herr Dr. Behringer einen

Film zeigte, den die Klasse schon einmal gesehen hatte. Aber er bemerkte den Irrtum nicht. Den SchülerInnen kam das sehr gelegen, so konnten sie sich einfach 45 Minuten auf ihre Tische legen und mußten gar nichts tun. Sie klärten den Irrtum nicht auf.

02.12.02

Torben sagte in Musik zu mir: „Wenn man sich überlegt, was man in der Zeit alles sinnvolles hätte tun können.“

24.01.03

Vor der vierten Stunde wurde Herr Hofstätter noch von Herrn Fuchs wegen der Versetzung von Jan aus der 9b angesprochen. Auf dem Weg zum Klassenzimmer der 8d meinte Herr Hofstätter dann zu mir, daß die 5er in Musik, BK und Geschichte mehr über Jans Lernverhalten aussagen, als die 5 in Latein.

23.09.02 vierte Stunde, neue Aula

*I: Und die Schule, welchen Stellenwert hat die in Deinem Leben?*

Deria: Für mich ist die Schule, also war´s sie´s erst sehr, sehr wichtig und ich war immer so, zum Beispiel in der Grundschule voll die kleine Streberin unn dann in der fünften Klasse hat´s dann angefangen: Mathe schlechter geworden und dann so in der 8ten Klasse bin ich dann richtig schlecht geworden, weil ich halt falsche Freunde hatte und so. Schule ist eigentlich schon echt wichtig, weil für die Zukunft und alles.

*I: Mmh. Meinst Du es war einfach auch, weil mit der fünften Klasse Du einfach auch andere Interessen hattest und des eben in der Schule eben nicht erfüllt wird?*

Deria: Mmmh. Und... ich weiß nicht, als ich hier auf die Schule gekommen bin in der Fünften, war´s so, da ham se einen gleich wie so ´nen Erwachsenen behandelt und ich war erst 10 und da is man noch ´n Kind. Und in der Grundschule war des immer noch so... hah ganz schön und lustig und auf einmal muß man sich anstrengen und lernen und darf man keinen Fehler machen und...des war halt schon irgendwie komisch.

14.10.02 vierte Stunde, neue Aula

*I: Was bedeutet Schule für Dich?*

Micha: Arbeit...also auf manche Tage freu´ ich mich halt, weil ich da denk´, ja gut da muß ma net so viel arbeite jetzt, abber an manche Tage will ich eigentlich gar net in die Schul, weil ich weiß daß mir voll die anstrengende Fächer habbe.

20.09.02 dritte Stunde, neue Aula

*I: Gut. Und ansonsten, wie die Schule funktioniert, also mit den Stunden und so, findest Du das sinnvoll? Ich mein´ so wie am Montag zum Beispiel, als Du das Gefühl hattest, ihr habt den ganzen Tag nix gelernt.*

Charlotte: Haja, ich mein vier Nebenfächer, wo eh nur keine gscheiten Lehrer irgendwie drin sinn unn, ähm, dann zwei Hauptfächer am Ende – des bringt´s auch net. Also dann schläft man die erschten vier Stunden unn dann in der fünften Stunde wacht man so langsam auf unn in der sechsten Stunde is man dann erscht so halber wach unn dann is die Schule auch schonn widder vorbei – also des bringt´s auch irgendwie net.

Die Dissertation wurde 2007 im Tectum-Verlag veröffentlicht.

<http://www.tectum-verlag.de/9783828894716>

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Raufelder, D.: Produktivität: Einstellungen und Anforderungen (LehrerInnen)

In: [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//raufelder_einstanf1_1_ofas.pdf)

[content/plugins/old/lbg\\_chameleon\\_videoplayer/lbg\\_vp2/videos//raufelder\\_einstanf1\\_1\\_ofas.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//raufelder_einstanf1_1_ofas.pdf), 19.07.2014